

44. Fragestunde der Stadtverordnetenversammlung am 01.10.2020

Frage Nr.: 2882
=====

Herr Stadtv. Kliehm - DIE LINKE. -

Busse

Artikel des Handelsblatts und der Jüdischen Allgemeinen berichten von einem Pilotprojekt in unserer Partnerstadt Tel Aviv, bei der Elektrobusse während der Fahrt induktiv durch in die Straße eingelassene Spulen geladen werden. Der deutsche Energiekonzern EnBW kooperiert dabei mit dem israelischen Start-Up ElectReon.

Ich frage den Magistrat:

Welche planungsrechtlichen Vorzüge gegenüber Oberleitungsbussen gäbe es dabei, und wie sicher ist Induktionsladen?

Antwort:

In einer Studie, die am 12.06.2018 dem Verkehrsausschuss der Stadt Frankfurt am Main vorgestellt wurde, wurden Möglichkeiten untersucht, die gesamte Frankfurter Busflotte bis 2030 auf „Zero-Emission-Fahrzeuge“ umzustellen. Im Rahmen der Studie wurden auch die verschiedenen Antriebstechnologien und Ladekonzepte geprüft. Die Induktionsladung soll in der Stadt Frankfurt am Main nicht weiterverfolgt werden, da sie – so die Erfahrung aus anderen Städten – mit erheblichen technischen Problemen sowie mit vergleichsweise hohen Kosten verbunden ist.

Durch die kontinuierlich steigenden Reichweiten von batterieelektrischen Bussen ist zudem zu erwarten, dass zukünftig ein Zwischenladen nicht mehr notwendig sein wird. Alternativ stehen Brennstoffzellenbusse zur Verfügung, mit denen vergleichbare Reichweiten wie mit Dieselnbussen erzielt werden können. Bei Oberleitungsbussen ergeben sich planungsrechtlich andere, aber nicht minder anspruchsvolle und langwierige Herausforderungen, da Eingriffe in bestehende Straßenstrukturen erforderlich wären. traffiQ beobachtet kontinuierlich die technologischen Entwicklungen und berücksichtigt diese bei Eignung.

(Klaus Oesterling)